# Editorial

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Editorial

Die Idee, unsere Armee endgültig abzuschaffen, hat neuen Nährboden erhalten. Und zwar dadurch, dass die Politiker im Osten lauthals publik machen, Teile ihrer Armeen abzurüsten. Es macht beinahe den Anschein, als sei in den Ostblockländern eine Euphorie des Abrüstens ausgebrochen. Jeder will vor der Weltpresse besser dastehen und mehr für den Weltfrieden tun als der andere. Die Journalisten sind dabei dankbare Verbündete: sie verbreiten sofort und wortgetreu, was da an Materialien und Soldaten abgerüstet werden soll. Während vielfach zugegebenermassen klar hinterfragt wird, wie diese Verminderungen der Streitkräfte konkret aussehen, kommt dies andernorts überhaupt nicht zum Ausdruck. Dass nämlich die ungeheuren Angriffspotentiale nur unwesentlich vermindert werden sollen, müsste man doch in den Vordergrund stellen. Die Tatsache also, dass die im Osten bereitstehenden Heere nicht blosse Verteidigungsarmeen sind – wie die dortigen Machthaber ihre Streitkräfte nun gerne ‹verkaufen› möchten – sondern dass – um schliesslich das Ziel eines rein defensiv wirkenden Heeres zu erreichen – noch ganz andere Aktivitäten nötig wären.

Dass beim eben geschilderten Vorgehen des Ostblocks vor allem Eigeninteressen im Vordergrund stehen, lässt sich vielleicht am besten aus der Handlungsweise der DDR ableiten. Dieses Land hat nämlich die günstige Gelegenheit benützt, indem es den Abrüstungsrufen der Sowjetunion prompt und ebenso laut nachheulte. Generalsekretär Erich Honecker hat bekanntlich verkündet, seine Nationale Volksarmee um 10 000 Mann schrumpfen zu lassen. Zu dieser doch wohl recht eigenartig anmutenden Initiative Honeckers muss man wissen, dass der DDR wegen des Pillenknicks ganz einfach der Rekrutennachwuchs fehlt. Kaum eine bessere Gelegenheit also, um jetzt weltweit zu verkünden, die DDR rüste ab.

Es gilt also vorsichtig umzugehen mit den Abrüstungsmeldungen aus dem Osten. Vor allem muss genaustens überprüft werden, welche Waffen überhaupt und in welchen Mengen verringert werden. Man muss minuziös abklären, um welches Material es da geht. Höchstwahrscheinlich handelt es sich nämlich um Mittel, die ohnehin nichts mehr taugen.

Vor allem aber – und das ist mir persönlich das Wichtigste – darf man bei uns nicht voreilig den Schluss ziehen, unsere Armee sei in diesem Umfeld der sogenannten Abrüstung unnötig geworden. Die Initiative für eine Schweiz ohne Armee ist und bleibt eine unüberlegte Sache einer feigen Minderheit.

Der Ablehnung des für unser Land gefährlichen und schicksalshaften Ansinnens steht nichts im Wege.

Fourier Eugen Egli